

Wo der Rhein entspringt : das Quellgebiet des Rheins

Autor(en): **Wegmann, Alfred**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **250 (1971)**

PDF erstellt am: **24.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-376012>

Nutzungsbedingungen

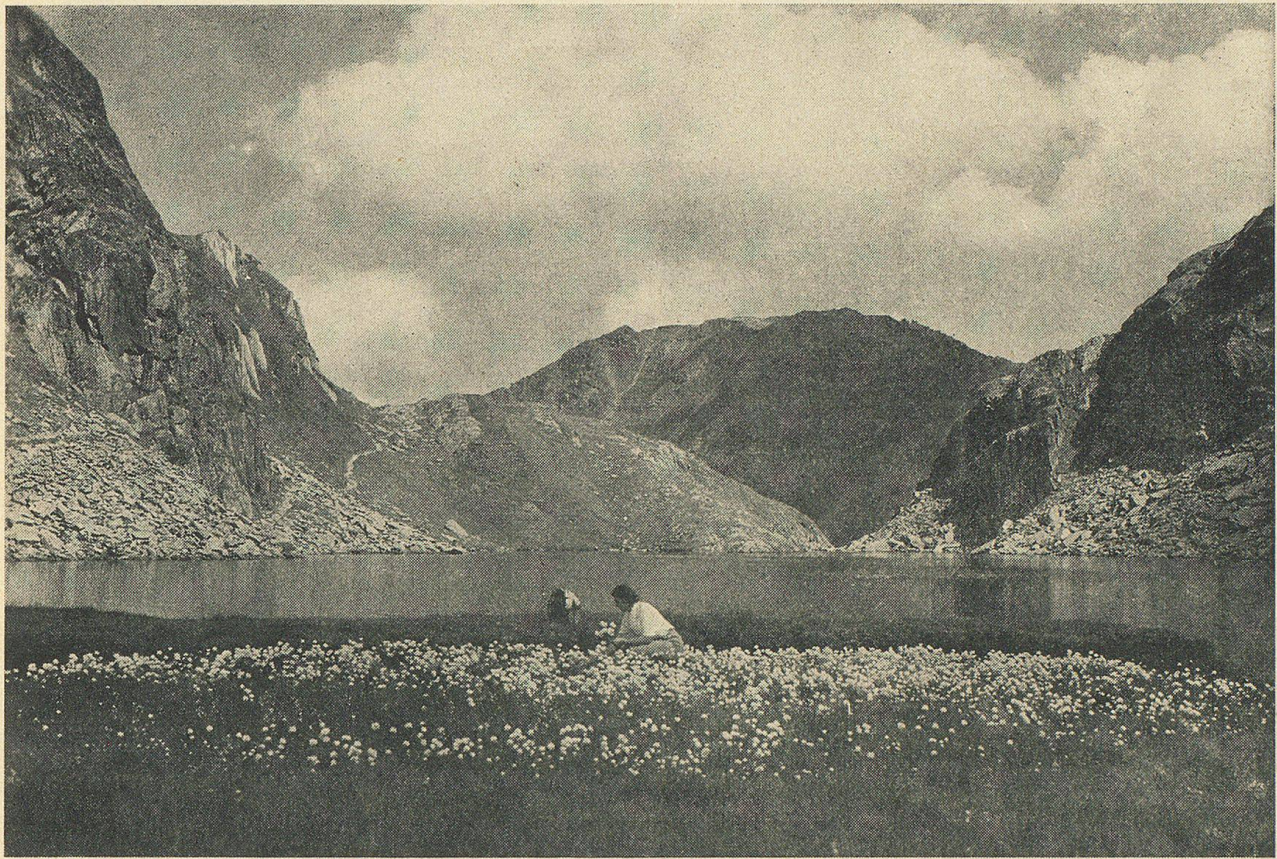
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Am Tomasee (Rheinquelle) 2444 m über Meer

Wo der Rhein entspringt

Das Quellgebiet des Rheins

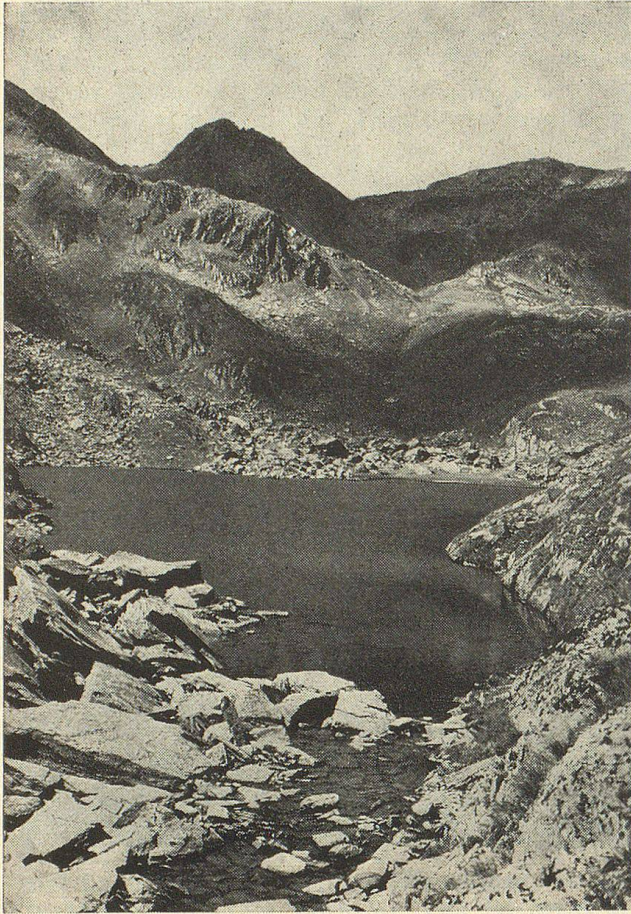
«Der Rhein entspringt am Tomasee» oder «der Rhein entspringt am Badus», das waren in der Schule jeweils unsere Antworten auf die Frage des Lehrers nach der Quelle des Rheins. Aber auch der Oberalppaß wurde noch als richtige Antwort anerkannt, weniger dagegen der Name Gotthard, weil diese Bezeichnung allzu ungenau war; denn einen Berg dieses Namens gibt es bekanntlich überhaupt nicht.

Die eigentliche Rheinquelle, der Tomasee 2344 m ü. M. am Fuße des Badus, 2931 m, erreicht man über Alpweiden in 1½ Wegstunden vom Oberalppaß aus auf schmale, holperigem Fußpfad. Aber auch von Tschamutt, dem obersten Dorf des Vorderrheintales, ist das Bergseelein in zirka 2 Stunden erreichbar. Da, wo sich beide Routen unweit des

Zieles treffen, befindet sich in gerader Richtung die Fortsetzung des Weges zur Maigelschütte SAC und zum Maigelspaß.

Bevor man den Tomasee erreicht, bietet sich dem Auge, rückwärts schauend, eine großartige Aussicht ins Tal und auf die hehre Bergwelt, welche dasselbe umschließt. Im Talboden erblickt man die vielen Kehren der Oberalpstraße und das Geleise der Furka-Oberalpbahn mit den zahlreichen Lawinerverbauungen. Aus der Ferne grüßt der mächtige Oberalpstock 3300 m mit Piz Cavardiras und Düssistock sowie — im leichten Dunst — die Brigelserhörner.

Der Tomasee ist nicht etwa von grünen Wiesen und schönen Weiden umsäumt, sondern er liegt inmitten einer Schuttmulde. Nur auf begrenztem Raum, da wo ein lustig plät-



Der Tomasee liegt in einer Schuttmulde

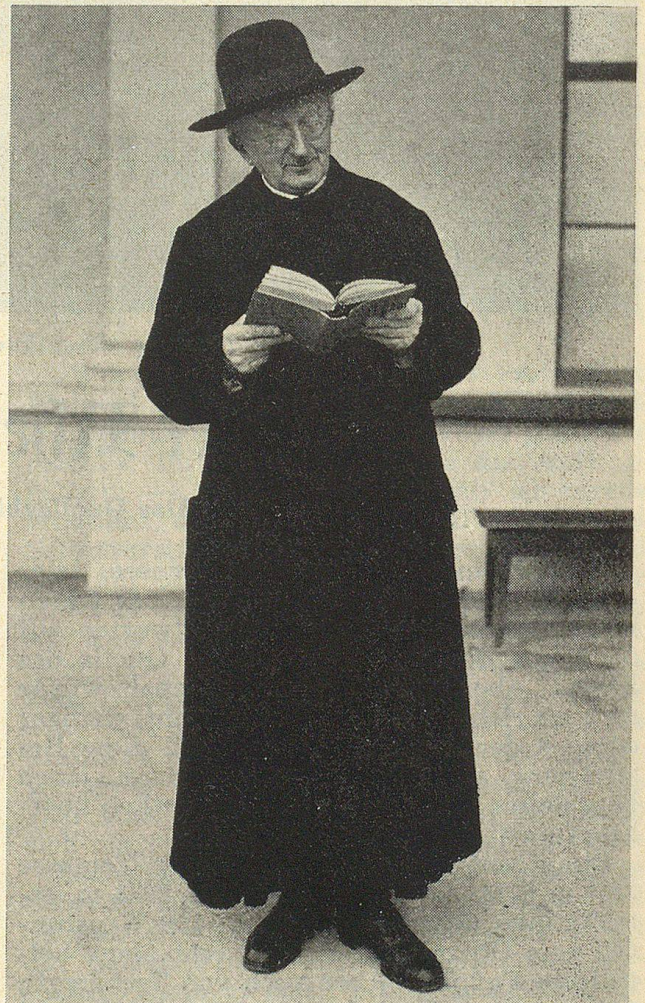
scherndes Bächlein in das Gewässer einmündet, erblickt der Besucher, falls er Glück hat und gerade zur rechten Zeit hier oben ist, zu seiner großen Freude und Überraschung im sumpfigen Boden schneeweiße Wollblumen. Wenn man bei dem dünnen Bächlein, das vom See abfließt, steht, macht man sich unwillkürlich Gedanken darüber, daß dies die Wiege des großen Rheinstromes ist, der nach langer Reise sich im fernen Holland ins Meer ergießt.

Nach Verlassen seiner Geburtsstätte wendet sich das Wasserlein in munteren und oft großen Sprüngen über Alpweiden und Felsen auf steilem Abhang dem Tal zu. Hier folgen sich die Dörfer Tschamutt, Rueras, Sedrun bis Disentis. An letzterem Ort gesellt sich dem Vorderrhein von Süden her der wilde Medelserrhein hinzu. Das große Dorf am Zusammentreffen der Oberalp- und Lukmanierstraße liegt in einer breiten, fruchtbaren Talmulde, eingeschlossen von einem

Kranz majestätischer, schneebeglänzter Berggruppen. Als eine historische Stätte steht am aussichtsreichen Hang über dem Ort der dominierende Bau des Benediktinerklosters, dessen Gründung aus der Blütezeit der klösterlichen Kultur stammt. Hier wirkte bis zu seinem Tode am 2. Januar 1935 der aus dem Samnaun stammende Pater Maurus Carnot als Literaturprofessor, einer der markantesten Pioniere der rätoromanischen Sprache und Kultur und einer der liebenswürdigsten Dichter unseres Landes.

Im weiteren Verlauf seiner Reise durch das Bündner Oberland nimmt der Vorderrhein von beiden Seiten her eine große Zahl kleinerer und größerer Nebenflüsse auf, um sich bei Reichenau mit dem Hinterrhein zu vereinigen.

Alfred Wegmann



Pater Maurus Carnot †, der unvergeßliche Bündner Heimatschriftsteller und Lehrer an der Klosterschule Disentis.